

und schlafen; bey andern aber waren die Füße steif, und der Schlaf verließ sie auf ihre ganze Lebenszeit; noch einige konnten sich bloß auf den vorderen Füßen aufrecht halten; an den hintern Füßen waren sie so empfindlich, daß sie auch das bloße Anrühren nicht ertragen konnten. Kaum durfte man sie ein wenig mit der Hand streicheln; so sanken sie rücklings nieder. Dieser Zufall ist ein sicheres Anzeigen eines gewaltsamen Schmerzens. Der Pulsschlag, den man bey magern Thieren ohne, bey fetten aber mit etwas mehrerer Mühe wahrnahm, war in Vergleichung der gesunden Thieren, am Halse, unter den Äften, und am Schlafe sehr heftig, und sehr zufällig. Dieß waren die ersten Anfälle der Krankheit.

Fortgang der Seuche.

Gegen Ende des zweyten, oder gemeiniglich am dritten Tage ward ihnen das Athmen schwer, und diese Beschwerlichkeit nahm ungemeyn schnell zu; man wurde eines gewaltsamen und unaufhörlichen Bewegens im Bauche gewahr; Alle Muskeln des Halses und der Brust arbeiteten; das Thier stieß Seufzer aus und ächzte; Aus Maul und Nase floß Speichel und Rog. Diese Materie war voll Schaum, welche vor ihrem Tode stinkend und bluttreifend wurde. Der größte Theil der angesteckten Thiere hatte gar keinen Schlaf; andere

schlies